Stimmung im ostdeutschen Maschinenbau trübt sich spürbar ein



- Kapazitätsauslastung und Auftragspolster weiterhin gut
- Investitionsbereitschaft der Kunden geht zurück
- Zunehmende Sorgen lassen Zuversicht für 2022 schwinden

Leipzig, 27. April 2022 – Die Stimmung im ostdeutschen Maschinen- und Anlagenbau hat sich im ersten Quartal 2022 deutlich eingetrübt. Zwar blickte die Branche erneut auf eine überdurchschnittliche Kapazitätsauslastung von fast 90 Prozent und ein Auftragspolster von einem halben Jahr. Dennoch bewerteten deutlich weniger Unternehmen als zuletzt ihre aktuelle Gesamtgeschäftslage positiv. Zudem sind die Erwartungen an die kommenden Monate und das Gesamtjahr 2022 zurückhaltend. Das ergab eine Umfrage des VDMA Ost von Ende März/Anfang April unter seinen 350 Mitgliedern in Berlin, Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen.

9 Prozent der Betriebe schätzten demnach ihre wirtschaftliche Situation in den ersten drei Monaten 2022 “sehr gut” oder “eher gut” ein – am Jahresende 2021 sagten das 83 Prozent der Firmen. “Die Auftragsbücher sind häufig noch gut gefüllt. Doch der Krieg in der Ukraine hinterlässt bereits seine Spuren. So sinkt aufgrund der ungewissen Situation die Investitionsbereitschaft der Kunden. Zudem verstärkt der Krieg die bestehenden Zuliefer- und Logistikprobleme und treibt die Material- und Transportkosten weiter empfindlich in die Höhe”, erläutert Oliver Köhn, Geschäftsführer des VDMA-Landesverbandes Ost.

Aktuelle Auftragslage ist gut – Bestand schmilzt aber

Die Unternehmen lasteten im ersten Quartal 2022 ihre vorhandenen Kapazitäten zu durchschnittlich 88,9 Prozent aus. Dieser Wert liegt einen Prozentpunkt unter dem des Vorquartals und ist der zweithöchste der vergangenen beiden Jahre.

Konstant geblieben ist das Auftragspolster der Betriebe. Es reicht im Branchenschnitt für 5,7 Produktionsmonate bis Ende September 2022. Dabei berichtete etwa jedes fünfte Unternehmen (22 Prozent), dass der Auftragsbestand im ersten Quartal 2022 im Vergleich zum Jahresende 2021 zurückgegangen ist.

“Angesichts der nach wie vor vorhandenen Lieferkettenprobleme liegt die Vermutung nahe, dass Neuaufträge nicht mehr Schritt halten mit den Umsätzen”, sagt Köhn. Die kommenden Wochen müssten nun zeigen, wie robust das bestehende Auftragspolster ist.

Sorgen nehmen zu

Die vermehrten Hürden und das fehlende Vertrauen in eine absehbare Lösung der Probleme dämpfen auch die Geschäftserwartungen. 62 Prozent der ostdeutschen Maschinenbauer rechnen im zweiten Quartal 2022 mit einer positiven Auftragslage – für das erste Quartal 2022 sagten das noch 90 Prozent der Firmen. Etwa jedes dritte Unternehmen (38 Prozent) befürchtet dagegen, dass sich die kurzfristigen Geschäftschancen im Vergleich zu bisher verschlechtern werden.

Zaghaft ist auch die Prognose für das Gesamtjahr 2022. Zwar gehen 46 Prozent der Betriebe im laufenden Jahr von einer “eher guten” oder “sehr guten” Entwicklung der eigenen Geschäftslage aus. Allerdings erwartet mehr als die Hälfte der Firmen (54 Prozent) eine schlechte Gesamtsituation.

Fachkräfte sind weiter gefragt

Ungeachtet der unsicheren wirtschaftlichen Entwicklung wollen etwa 64 Prozent der Unternehmen in den kommenden sechs Monaten die Zahl ihrer Beschäftigten halten sowie weitere rund 26 Prozent der Betriebe neue Mitarbeitende einstellen. “Das ist einerseits ein gutes Signal und verdeutlicht die Zuversicht der Firmen, die Herausforderungen meistern zu können. Andererseits ist es konstant schwierig, geeignete Facharbeiter oder Ingenieure zu finden”, weist Landesverbands-Geschäftsführer Köhn auf die Fachkräftelücke hin. Vier von fünf Betrieben hatten der Umfrage zufolge Probleme, neue Teammitglieder zu finden. Am stärksten betroffen waren die Neu- oder Nachbesetzung von Stellen in der Produktion, in der Entwicklung und Konstruktion sowie in der Software-Entwicklung.